

Nr. 36, März 2019

Mitteilungen des Burgenvereins Graubünden



CASTRUM

INHALT

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Editorial	Seite 3
Arbeitswoche BVG 2018	Seite 4–8
Burgenfahrt	Seite 9–13
Auftritte	Seite 14–15
Agenda und BVG online	Seite 16

Bild Titelseite:

Gesichertes Fenster der Nordfassade Burg Neu-Aspermont

HINWEIS

HINWEIS ZUR BURGENSEITE.CH



Unsere beiden Mitglieder Marcel und Jeremy Wagner gestalten und betreuen mit viel Engagement die Internetseite www.burgenseite.ch.

Auf dieser Homepage findet man interessante Bilderserien von Burgen, Schlössern und Stadtbefestigungen aus der ganzen Schweiz und des benachbarten Auslandes.

Ebenso sind Fotogalerien von Mittelalterveranstaltungen, Märkten und Festen auf dieser Webseite. Mit diversen Links, zum Beispiel auf www.mittelalterkalender.ch gelangt man zu Hinweisen über verschiedene Veranstaltungen rund ums Mittelalter.

Ein Besuch auf www.burgenseite.ch lohnt sich allemal.

EDITORIAL

Liebe Burgenfreunde

Das Jahr 2018 begann für uns alle und für mich besonders, unerwartet.

Kurzzusammenfassung:

1. Der Präsident Walter Keller gab seinen Rücktritt bekannt
2. Die Durchführung der Arbeitswoche war infrage gestellt.

Im Tempel des Romantik Hotel Stern erlebten wir eine emotionale Generalversammlung, bei der die Mitglieder des Vorstandes klar bestätigt wurden. Als Neuzugang konnten wir Werner Finsterwald als Aktuar gewinnen und ich bin glücklich, dass diese Funktion wieder besetzt ist. Nach rund fünf Jahren als Vizepräsident schenkten mir die anwesenden Mitglieder das Vertrauen und wählten mich zu ihrem Präsidenten. Herzlichen Dank!

Bereits vor der GV und danach erst recht, ging es um die Organisation der Arbeitswoche. Etliche Besprechungen mit den verschiedenen Parteien waren nötig um die Arbeitswoche zu ermöglichen. Schlussendlich zählt nur eines! Wir haben es geschafft und konnten während der Arbeitswoche an der Nordwand die Mauerkrone sichern und das einsturzgefährdete Fenster sichern!

Es war ein spezielles und so nicht geplantes Jahr. Meinen herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben. Im Speziellen möchte ich erwähnen

- Dr. Baseli Werth (Präsident Stiftung Neu-Aspermont) für seine unbürokratische und tatkräftige Unterstützung
- Gerüstbauer Patrick Herrmann der kurzfristig agieren musste und uns gegenüber immer viel Wohlwollen zeigt
- Hucky mit seinem Team für die Arbeiten in der Vorbereitungswoche
- Jürg und den anderen Vorstandsmitgliedern zum Gelingen der Arbeitswoche
- Roland und Christian für die Organisation der Burgenreise ins Bergell und Veltlin
- sowie allen anderen, die mich in meinem ersten Jahr unterstützt haben



Roman Hepberger

ARBEITSWOCHE BVG 2018



Damit in der Arbeitswoche alles rund läuft mussten auch dieses Jahr wieder einige Vorarbeiten erledigt werden. Im Juni wurde durch unseren Gerüstbauer Roman Hermann die komplette Nordfassade beidseitig eingerüstet. Da das Gerüst an der Mittelwand zwischen den beiden Palassen noch nicht entfernt werden konnte, musste nochmals einiges an Gerüstmaterial zugeführt werden. Dementsprechend sieht es auf der Burg auch aus wie auf einer Grossbaustelle, Gerüste wo man auch hinsieht.



Am Samstag 28. Juli begannen Urs Gysel (Hucky), Beat Stamm, Werner Finsterwald und Josmar Lengler damit, eine grosse Arbeitsbühne zu bauen, Mischstationen einzurichten, Material Lifte zu installieren und Notdächer zu erstellen. Auch ein Zelt für den Mittagstisch musste aufgestellt werden. Durch die lange Trockenheit wurden ebenfalls noch zwei grosse Wassertanks mit Wasser gefüllt.



Am Sonntag 5. August um 15 Uhr fanden sich dann 16 Mitglieder in Jenins ein, um ihre Unterkunft zu beziehen. Danach fuhren wir gemeinsam auf die Burg, wo wir in einem kurzen Rundgang die anstehenden Arbeiten besprachen. Am Abend ging es dann mit einem kleinen Fussmarsch zum Haus der Familie Magdalena und Baseli Werth, wo wir auch dieses Jahr wieder grosszügig mit Speis und Wein aus der Region verwöhnt wurden.

Am Montag konnten wir pünktlich um 7.30 Uhr mit einer kleinen Begrüssung

WOCHEN

auf der Baustelle starten. Bis zum Znüni war die ganze Baustelle eingerichtet und jeder hatte seinen Arbeitsplatz, so dass wir gegen 10 Uhr mit dem Mauern beginnen konnten. Im Laufe des Vormittags lieferte Christian Göldi noch eine Mulde mit etwa 7 Tonnen Steinen. Etwas überrascht bestaunten wir die Steine, welche teilweise über 200 Kilogramm schwer waren. Aber auch für dieses Problem hatten wir die passende Lösung. Florian Kunfermann, ausgerüstet mit einem Vorschlaghammer hat aus den halben Findlingen handliche Mauersteine hergestellt.

Hucky hat sich mit viel Liebe dem Fenster mit Rundbogen an der Nordfassade angenommen. Dieses Fenster, das uns schon seit Jahren am Herzen liegt und einsturzgefährdet war, konnte jetzt endlich gesichert werden. Unsere Maurer und Gipser Reto, Francois und Walter nahmen die Mauerkrone an der Nordwestecke talseitig in Angriff. Bei dieser Ecke war schnell klar, dass sie der aufwändigste Teil dieses Jahr sein wird. Roland und Catherine haben sich der Mittelmauer angenommen. Bei dieser Mauer, die bereits fertig gestellt war, mussten die Mauerfugen mit Pigmentfarben, farblich dem originalen Mörtel angepasst werden. Diese Arbeit wurde bislang durch einen separaten Restaurator ausgeführt. Neu macht dies der Burgenverein Graubünden auch selbst. Im Laufe des Vormittags gab es dann noch eine Begehung mit der Archäologin Yolanda Alther und der Denkmalpflege vertreten durch Christian Stoffel.





Yolanda Alther ist neu für die Dokumentation der Burg und unserer Arbeit zuständig. Die neue Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst war für uns anfänglich etwas ungewohnt. Mit Frau Yolanda Alther hat sich dies aber sehr schnell sinnvoll und kreativ entwickelt.

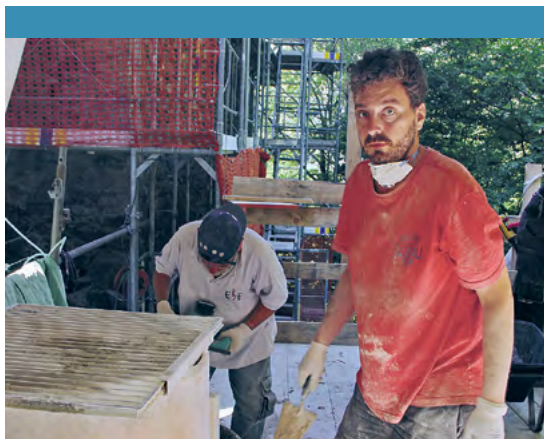
In der Nacht vom Montag auf Dienstag zog ein gröberes Unwetter über die Herrschaft. Als Folge davon mussten wir das Zelt von Hucky erstmal wieder neu aufstellen. Auch einige Zeltstangen mussten erst geradegebogen werden damit man sie wieder brauchen konnte. Die Arbeiten verliefen den ganzen Tag ruhig und wir kamen gut voran. Wie jedes Jahr besuchte uns zur Mittagszeit Andreetta Schwarz von der Alten Post in Zillis. Auch dieses Jahr hat Andreetta an ihrem freien Tag für uns gekocht. Am späteren Abend hatten einige Personen noch nicht genug von der Burg gehabt und sind bewaffnet mit einer Flasche eines einheimischen Produktes den Berg hinauf spaziert. Nach Aussage der Beteiligten sei die Flasche aber ohne Inhalt zurückgekommen!

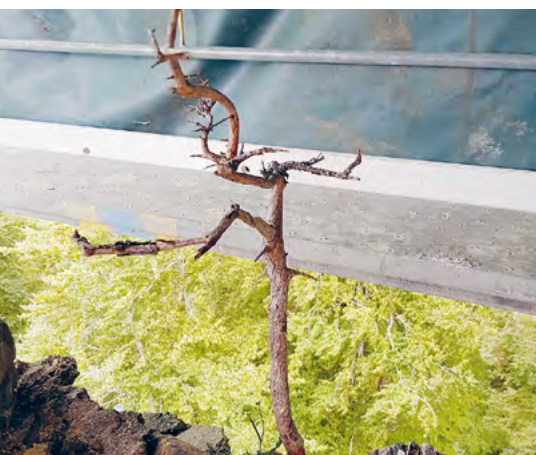
Am Mittwoch haben wir nochmals richtig Gas gegeben. Die Mauerkrone an der Nordwestecke konnte beinahe fertiggestellt werden. Im Mittelstück wurden die ersten Zinnen wieder sichtbar und rekonstruiert. Die Schalung für die Mauerbögen über dem Fenster wurden ebenfalls fertiggestellt, montiert und die Bögen ergänzt. Am Abend organisierte Baseli Werth einen Vortrag

ARBEITSWOCHE

und eine Führung durch die Gemeinde Fläsch. Die Gemeinde Fläsch hat für ihre Ortsbildplanung 2010 den Wakkerpreis erhalten.

Am Donnerstag konnte die Abdeckung der Zinne fertiggestellt werden. Ebenfalls konnte der Fensterbogen ausgeschalt werden. Damit dürfte wieder einer unserer grossen Sorgenstellen als gesichert betrachtet werden. Die Nordwestecke wurde durch Walter ebenfalls fertiggestellt. Damit konnte jetzt die Nordostecke bergseits in Angriff genommen werden. Bei der äusseren Seite musste die Ecke mehr als einen Meter hoch neu gemauert werden, während innen hauptsächlich die Fugen ausgeworfen wurden. Am Abend machten wir uns für den traditionellen Ausflug parat. Dieser führte uns ins Domleschg, wo wir das Schloss Baldenstein besuchen durften. Bei einer interessanten und einmaligen Führung zeigte uns der Schlossherr Andreas Conrad seine privaten Räume, die normalerweise nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Die Besichtigung wurde mit einem kleinen Apero abgeschlossen. Danach ging es nach Zillis in die Alte Post, wo wir von Andretta Schwarz bereits erwartet wurden. Mit riesigen Cordon-Bleus und jeder Menge Beilagen war schnell klar: An diesem Abend wird hier niemand mit Hunger ins Bett gehen. Nach dem Nachtessen war es Zeit für die traditionelle Verteilung des Oskarli. Den Gips Ritter, den wir Oskarli nennen, erhält jeder, der zum zweiten Mal am Arbeitseinsatz teilnimmt. Dieses Jahr waren





dies Roman Hilpert, Roland Keiser, Reto Keller, Florian Kunfermann und Clemens Pohl.

Freitag Endspurt; bis am Mittag wurde nochmals mit Vollgas gemauert. Am Nachmittag begann das grosse Aufräumen. Walter Keller verbrauchte noch bis 14 Uhr den restlichen Mörtel. Damit war unser Wochenziel erreicht. Die Nordmauer war gesichert, dass sie den nächsten Winter ohne Schaden übersteht. Ebenfalls ist gewährleistet, dass die Archäologie im Frühling gefahrlos an der Mauer graben und dokumentieren kann. Nächstes Jahr kann die ganze Mauer komplett fertiggestellt werden. Bei der Mittelmauer sind alle Fugen pigmentiert und farblich am Originalmörtel angepasst. Das Gerüst an der Mittelmauer kann also nächstes Jahr bereits wieder anderwärtig eingesetzt werden. Um 17.30 Uhr waren wir soweit, dass wir Feierabend machen konnten und die meisten sich für den Nachhauseweg rüsteten.

Am Samstagmorgen haben wir nochmals in einer kleinen Vierergruppe die letzten Reinigungsarbeiten vorgenommen und die ganzen Gerätschaften verladen. Nach einem gemütlichen Mittagessen sind dann auch wir nach Hause gefahren.

Jürg Rusch

BURGENFAHRT

BURGENFAHRT INS BERGELL

Samstag, den 1. September 2018

Fahrt nach Vicosoprano

Am ersten Regentag seit langem treffen wir uns am Bahnhof in Chur. Unser Postauto wartet bereits auf seine Gäste. Pünktlich um 9.00 Uhr startet unsere lange Reise durch wolkenverhangene Täler, vorbei an vielen bekannten Burgen im Domleschg und an der Julierstrasse. Der verschneite Julierpass lässt bereits den kommenden Winter erahnen. Die Seen des Oberengadin spiegeln die wolkenverhangenen Berge. Doch bereits am Malojapass schimmern am Horizont erste Sonnenstrahlen ins Bergell. Beim Aussteigen im Dorfzentrum von Vicosoprano werden wir von angenehmer Wärme überrascht.

Pretorio und Senvelenturm in Vicosoprano

Vor dem alten Rathaus werden wir von Renata Giovanoli-Semadeni empfangen. Sie führt uns nun durch die Geschichte der Hexenverfolgung und der Folter, welche auch das Bergell nicht verschonte.

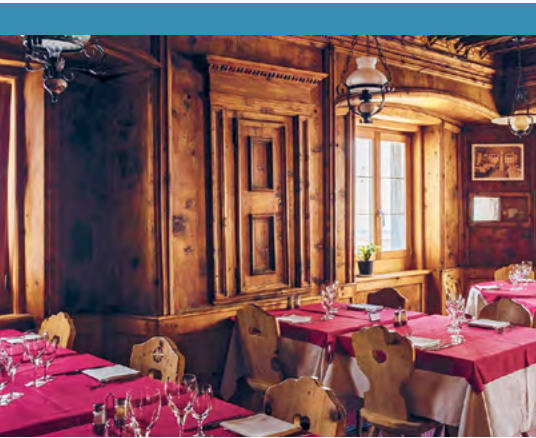
Das Pretorio, der alte Gemeinde- und Gerichtssitz stammt aus dem Jahr 1583. Neben dem Eingang, unter den Allegorien der Gerechtigkeit und Mässigkeit, steht noch der Prangerblock mit dem Halsreif an der Kette. Im Inneren erwartet uns eine renovierte Gewölbekammer, welche sich um den deutlich älteren Senvelenturms erstreckt. Von hier gelangen wir über eine schmale Treppe zur original erhaltenen Rats- und Gerichtsstube im 1. Geschoss.



In diesem, mit Arventäfer verkleideten Raum, wurden, während einer kurzen Epoche des 17. Jahrhunderts, rund 20 Frauen und 4 Männer wegen Hexerei angeklagt und verurteilt, nachdem sie in der Folterkammer, mit den damals üblichen Methoden, zu Geständnissen überredet wurden.

Dafür zeugen die Gefängniszellen im 3. Stock, die Streckleiter und die Schandmasken. Die Galgenpfeiler stehen noch am heutigen Dorfrand.

BURGENFAHRT INS BERGELL



Der Senvelenturm aus dem 13. Jahrhundert, ist der einzige, vollständig erhaltene, mittelalterliche Rundturm Graubündens. Der Name geht auf mittelhochdeutsch sinwël «rund» bzw. sinwëlli «Ründe» zurück.⁽¹⁾ Das Erdgeschoss des vier-geschossigen Turms ist durch T-förmig eingebaute Mauern in drei Gefängnisräume unterteilt, die nur von oben durch Luken zugänglich waren. Der ehemalige Hocheingang befindet sich im zweiten Geschoss. Heute ist er vom Rathaus her zugänglich. Die heutige Dachform stammt mit ihrer Wölbung aus neuerer Zeit. 1285 gelangte Jacob von Castelmur, durch Erbschaft seines Onkels Konrad von Castelmur, auf Lebenszeit, an das bischöfliche Burglehen. Im 14. Jahrhundert war der Turm vom Bischof an die Planta verliehen. Im 15. Jahrhundert gelangte er wieder an die Castelmur.

⁽¹⁾ Schweizerisches Idiotikon, Band XV, Spalte 1202, Lemma sinwël und Spalte 1204, Lemma Sinwëlli.

Albergo Corona

Das Mittagessen nehmen wir in der historischen Gaststube des Albergo Corona ein.

Das Patrizierhaus ist ein früher Wohnsitz der Familie Castelmur mit einer der schönsten spätgotischen Stuben des Bergells entstanden.

Das um 1530 angebrachte Steinwappen an der Hauptfassade erinnert noch an die Ursprünge des Hauses.

Das typische und traumhaft feine Bergeller Menu beginnt mit einem bunten Salatbouquet mit dem einzigartigen, hausgemachten Schafkäse. Darauf folgen herzhaft Pizzocceri al supplements. Ein frischgebackener Rabarberkuchen zum Kaffee bildet den krönenden Abschluss. Durch den ausgesprochen gastfreundlichen und äusserst speditiven Küchen- und Serviceinsatz können wir unsere Reise pünktlich fortsetzen.

Castelmur, Bondo

Führung mit Manuel Janosa, ADG

Der Bus bringt uns zum Ortsteil Turisch oberhalb von Bondo. Hier werden wir von Manuel Janosa vom Archiologischen Dienst Graubünden, empfangen und über die alte Talstrasse «La Porta», zur Strassensperre «Lan Müraia» geführt.

Die Terrasse oberhalb der Schlucht der Mera bildet das tiefste Element der Anlage. Das Plateau ist durch zwei ca. 3,70

Meter starke Mauern, mit einem östlichen und westlichen Tor geschützt. Reste des darüber geführten Wehrgangs sind auch noch an der talseitigen Mauer zu finden.

Seit dem 10. Jh. bildete die Festungsanlage die Grenze zum Bistum Como. In den 1920er Jahren wurden Fundamente römischer Gebäude auf dem Plateau entdeckt, die zur römischen Strassenstation «Murus» gehörten.

Über den alten Burgweg, innerhalb der Festungsanlage, welcher am Vortag von Manuel Janosa begehbar gemacht wurde, besteigen wir die mittlere Stufe von Castelmur.

Die Ruinen der einstigen Feudalburg stehen auf einer langgezogenen Felsrippe nördlich der Kirche Nossa Donna. Der mächtige Wohnturm, sowie Reste des Berings und Nebenbauten sind noch erhalten. Der um 1300 erbaute, quadratische Bergfried (2,4 Meter Mauerstärke) bedeckt eine Grundfläche von 12 x 12 Meter.

Im zweiten Geschoss der Ostwand lag der Hocheingang, welcher über eine Holzterrasse vom Nebengebäude zu erreichen war. Im 3. Geschoss führte ein Ausgang in der Westwand auf einen Balkon oder ein angrenzendes Gebäude. In der West- und Südwand des 5. Geschosses befindet sich je ein gekuppeltes Spitzbogenfenster und auf der Südseite ein Austritt auf einen um den ganzen Turm herum führenden Lau-



engang. Der Turm war wohl durch ein Zeltdach gedeckt.

Die Anlage umgibt ein dem felsigen Gelände entlang führender Bering mit einem Torraum im südöstlichen Nebengebäude. Auf der obersten Stufe befinden sich Überreste eines weiteren Turmes mit etwa 10 x 10 Metern Grundfläche. Erstmals erwähnt ist die Talsperre im Jahr 840 im churrätischen Reichsguturbar. 960 gelangte das Bergell mit dem «Castellum ad Bregalliam» an das Bistum Chur. Die Herren von Castelmur erscheinen mit Albertus de Castello Muro

BURGENFAHR



erstmals im Jahr 1190. Um 1340 verpfändete Bischof Ulrich die Burg an die Familie von Planta. 1430 sass Andreas von Salis-Soglio auf Castelmur. Mit dem Ausbau des Splügen- und San-Bernardino-Pass, ab 1473, wurde der Septimerpass als Hauptroute abgelöst und die Talsperre verlor ihre strategische Bedeutung. Laut dem Chronist Tschudi sei die Burg 1538 zum Teil abgegangen.

Die heutige Kirche Nossa Donna mit ihrem romanischen Campanile wurde an der Stelle des im 16. Jh. verlassenen, mittelalterlichen Baus, 1845 durch Giovanni von Castelmur neu aufgebaut. Im Chorraum führt eine Treppe in die Krypta, wo Giovanni de Castelmur und seine Frau Anna beigesezt wurden.

Ein steiler Weg führt uns von diesem geschichtsträchtigen Ort herunter ins Dorf. Mit dem Bus überqueren wir die Grenze nach Italien, wo wir bald nach dem grossen Wasserfall nach Prosto abiegen.

Otto P. Clavadetscher, Werner Meyer: Das Burgenbuch von Graubünden. Orell Füssli, Zürich u. a. 1984

Palazzo Vertemate Franchi

Der Palazzo Vertemate Franchi erhebt sich am Nordrand von Prosto, in der Gemeinde Piuro, nur zwei Kilometer oberhalb von Chiavenna.

Der Komplex mit seiner weitläufigen und vielfältigen Garten- und Parkanlage wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts von den Brüdern Guglielmo und Luigi Vertemate Franchi erbaut, die zu den vermögendsten Händlerfamilien von Piuro gehörten. Die aus Mailand stammende Adelsfamilie liess sich bereits um 1217 in Piuro nieder, wo sie durch die frühen Allianzen mit der Familie Salis-Soglio und durch europaweiten Handel zu grossem Reichtum gelangten. Der katholische Zweig mit dem Beinamen Franchi beteiligte sich ab 1600 intensiv am bündnerischen Bergbau in Filisur, Disentis, Parpan und im Ferreratal.

Ein Zweig der Familie verlegte 1583 seinen Wohnsitz nach Basel, wo sie sich seit dem 17. Jh. Werthemann nennen.

Der Palazzo Vertemate Franchi ist eines der wenigen Gebäude, die von der damals zum bündner Untertanengebiet gehörenden Stadt Plurs (Piuro) übriggeblieben sind. Der verherende Bergsturz vor 400 Jahren, am 04. September 1618, begrub den prächtigen Ort mit rund 1000 Einwohnern unter meter-

hohem Schutt. Unsachgemässer Abbau von Speckstein hatte den Monte Conto destabilisiert.

Durch seine Lage, etwas ausserhalb der Stadt, blieb das gesamte Grundstück verschont. Die äusserlich schlicht erscheinende Villa ist innen eins der schönsten Renaissance-Meisterwerke der Lombardei. Durch das bossierte Portal mit den eingemeißelten Namen der Erbauer und ihrem Wappen im Schlussstein des Torbogens betritt man das Atrium. Die prachtvoll, mit mythologischen Szenen und Figuren bemalten Wände, ziehen sich durch alle Räume. Einzelne Decken sind mit Intarsien und überschwänglichen Schnitzereien verzierten Kassetten ausgestattet. Auch durch die geschmückten Erzählungen unseres Führers werden wir in das feudale Wohnen des 16. Jh. versetzt.

Leider ist weder der Name des Architekten, noch die der Kunsthandwerker überliefert. Nach dem Aussterben der Familie Vertemate 1898, verfiel das Anwesen allmählich. Die Einrichtung ging verloren und die Gärten verwilderten. 1937 erwarb Antonio Feltrinelli das Grundstück. Er führte die nötigen Sanierungsmassnahmen durch und versah das Haus mit wertvoller Ausstattung.

Seit 1985 gehört der Palazzo der Stadt Chiavenna und dient seit 1988 als Museum. Die Stadt veranlasste eine Restaurierung der Holzvertäfelungen und der Bilder. Auf zwei Gemälden, die Piuro vor und nach dem Bergsturz zeigen,



kann man erkennen, dass das Anwesen seit 1618 nicht verändert wurde.

Rückreise

Noch bei sonnig, angenehmer Temperatur verlassen wir Chiavenna und winden uns durch enge Kurven in Richtung Splügenpass. Bei einer kurzen Rast in Montespluga treffen wir auf winterliche Verhältnisse und geniessen unseren Apero im gemütlich warmem Albergo. Die Talfahrt auf den zahlreichen Serpentinaen wirkt schon fast abenteuerlich mit dem langen Postauto. In jeder der Spitzkehren muss der Bus zwei Mal «sägen». Auf der Autobahn zeigt unser Fahrer sein ganzes Können, um Chur spätestens um 21.13 Uhr zu erreichen. In letzter Sekunde können unsere Teilnehmer den Zug besteigen, bevor er Türen schliesst und in Richtung Zürich losfährt.

Roland Keiser

AUFTRITTE

MITTELALTER ANLÄSSE IM JAHR 2018



Auch dieses Jahr waren wir am 2. und 3. Juni wieder zu Gast am Historischen Warenmarkt auf Schloss Wellenberg.

Bereits zum sechsten Mal durften wir an diesem Anlass unsere Zelte aufstellen. Mit 16 Personen und 4 Zelten waren wir dieses Jahr doch schon ein ansehnliches Grüppchen. Auch diesmal stellten wir zusammen mit unseren Freunden vom Seehaufen die Wachen für die Ein- und Ausgänge. Am Nachmittag stiessen noch 10 Gewandete von den Ententürmler aus Deutschland zu uns. Somit durften wir am Samstagsumzug auch mal als grosse und eindruckliche Gruppe auftreten. Mit 26 anwesenden Frauen und Männern waren wir die grösste Gruppe, die je im Namen des Burgenvereins irgendwo aufgetreten ist. Am Abend, als die Besucher das Gelände verlassen hatten, konnten wir noch lange gemütlich beisammensitzen. Bei Bier und Wein verspeisten wir all die Sachen, die jeder Einzelne mitgebracht hatte. Später am Abend gab es bei den



Römern noch eine Zeremonie, die in Latein abgehalten wurde. Dafür haben sie einen Tempel nach römischem Vorbild aufgebaut. Der Sonntag verlief ruhig und ohne nennenswerte Vorfälle.

Leider war dies der einzige Anlass im Jahr 2018 den wir im Namen des Burgenvereins bestritten haben. Aber dennoch waren einige Mitglieder sehr aktiv in diesem Jahr. So standen wir am 8. Mai im Ritterhaus Bubikon Spalier an der Hochzeit von Christoph Mächler. Christoph ist an jedem Mittelalteranlass als Musiker tätig.

Einige Mitglieder waren unzählige Tage bei Dreharbeiten zum Zwingli Film und bei der Verfilmung der Sage «der Ritter von Hohen Rätien» beteiligt. Diese Auftritte wurden allesamt von Martin Wegmann organisiert. Darüber gibt es einen umfangreichen, bebilderten Bericht auf unserer Website www.burgen-gr.ch.

Jürg Rusch



AGENDA 2019

Generalversammlung 2019

27. April 2019

Restaurant Landhaus, Jenaz

Mittelaltermarkt Rhäzüns;

Centenarfeier 2019

der Herrschaft Rhäzüns

Samstag/Sonntag, 25./26. Mai 2019

Arbeitswoche

Sonntag, 4. August bis

Samstag, 10. August 2019

Burg Neu-Aspermont, Jenins

Burgenfahrt

Samstag, 12. Oktober 2019

Schlösser und Burgruinen im Thurgau

BVG ONLINE

Besuchen Sie unsere Website www.burgen-gr.ch und lesen Sie Spannendes. Aktuell empfehlen wir Ihnen: BVG-Mitglieder als **Schauspieler**

Zum 500-Jahr-Jubiläum der Reformation wurde der bis heute teuerste Schweizer Spielfilm «Zwingli» gedreht. Der BVG war mit acht Mitgliedern plus einigen des anverwandten Seehaufens bei den Dreharbeiten als Schauspieler

Statisten mit dabei. Der Filmmacher Rolf Hösli drehte im 2018 ebenfalls mit Unterstützung von vielen BVG-Mitgliedern und Martin Wegmann als Schauspiel-Koordinator Szenen für den Film «Der letzte Ritter von Hohen Rätien». Wegen Feuerverbot im Kanton Graubünden finden die finalen Dreharbeiten im Frühjahr 2019 statt. Lesen Sie mehr auf darüber auf unserer Website.

An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle, die den Burgenverein Graubünden unterstützen!